

Altersmythos : Respekt der Menschenwürde

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(2006-2007)**

Heft 95

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Altersmythos: Respekt der Menschenwürde

Altersmythos

Die sich aus der Menschenwürde ableitende Autonomie von Patienten ist die einzige entscheidende Dimension bei der Entscheidungsfindung in der Altersmedizin und in der Alterspflege.

Wirklichkeit

Ohne optimale Fürsorge für die Patienten in der Form adäquater Beratung, persönlicher Anteilnahme und einfühlsamer Begleitung, Betreuung und gegebenenfalls Pflege, besteht die Gefahr, dass das Verlassen auf die autonome Selbstbestimmung der Patienten in einen Autonomismus abgleitet, eine Haltung der Indifferenz und Gleichgültigkeit, die nur noch die autonomen Kunden sieht und sich nicht um die Folgen kümmert.

Begründung

Es ist eine Missachtung der allen Menschen immanenten Würde

- wenn Menschen ihrer Freiheitsrechte beraubt, diskriminiert und zu Objekten der Willkür gemacht werden.
- wenn leidenden Menschen die für ihr leibliches und psychisches Wohl notwendige Fürsorge vorenthalten wird, denn dies ist die Bedingung für ein freies und autonomes Leben.

Entsprechend gilt für das ganze Leben aller Menschen: Wir müssen unser Leben zwar selbstverantwortlich führen, können dies aber nie allein ohne die Unterstützung anderer erfolgreich tun.

Die Begrenzung der Autonomie zu akzeptieren, vor allem auch im hohen Alter mit seinem immanenten zunehmenden Hilfs- und Unterstützungsbedarf, ist eine Voraussetzung für ein gelingendes Alter und kein Widerspruch zum Grundsatz der Alterspflege, alles daran zu setzen, die Selbstständigkeit möglichst zu wahren oder wieder zu erlangen nach einer Krise. Wer entsprechend handelt gilt als weise sowohl gemäss dem Berliner Weisheitsparadigma, als auch nach der Balancetheorie der Weisheit von Sternberg.

Rehbock Th.: Autonomie-Fürsorge-Paternalismus. Zur Kritik medizin-ethischer Grundbegriffe. Zeitschrift für Ethik in der Medizin 3: 131 – 150, 2002